



## Handels- und Industrieverein des Kantons Schwyz



MEISTER Memoire Ringe. Für jede Erinnerung ein weiterer Diamant - Swiss Made.

Meister & Co. AG, Wollerau

# AUSLESE

# Adressen H+I Kanton Schwyz

## H+I-Präsident:

Ruedi Reichmuth  
lic. iur. HSG, Rechtsanwalt  
Convisa AG, Unternehmens-,  
Steuer- & Rechtsberatung  
6431 Schwyz  
Tel. 041 819 60 60  
Fax 041 819 60 69  
praesident@h-i-sz.ch  
ruedi.reichmuth@convisa.ch

## H+I-Geschäftsführer:

Roman Weber  
lic. iur. Rechtsanwalt  
Anwaltskanzlei Weber  
Gersauerstrasse 7  
Postfach 618  
CH-6440 Brunnen  
Tel. 041 820 34 44  
Fax. 041 820 34 55  
info@h-i-sz.ch

## Sekretariat Wirtschafts- wochen:

Georg Stäheli  
Treuhandbüro  
Kirchstrasse 42  
Postfach  
8807 Freienbach  
Tel. 055 415 78 00  
Fax 055 415 78 01  
g.staeheli@staeheli-treuhand.ch

## Kasse:

Schwyz Kantonalbank  
Tel. 041 819 41 11  
Fax 041 819 41 27

## Gesamtverantwortung

für die H+I-Auslese  
(Herausgabe und Redaktion):  
Sekretariat H+I  
Redaktion Teil «SZ»:  
Franz Steinegger, Schwyz  
Tel. 041 819 08 76  
Abschlussredaktion:  
RA Dr. iur. Reto Wehrli, Schwyz  
Tel. 041 811 80 80  
Satz, Druck, Spedition:  
Bruhin AG, print&crossmedia,  
Freienbach  
Tel. 055 415 34 34  
www.bruhin-druck.ch

## Für die H+I-AUSLESE nehmen in den einzelnen Regionen gerne Meldungen entgegen:

Schwyz–Brunnen–Steinen–  
Gersau–Arth–Goldau:  
Roman Weber  
Tel. 041 820 34 44  
info@h-i-sz.ch

## Küssnacht:

Josef Stübi  
Tel. 041 854 04 00  
josef.stuebi@baer.ch

## March, Höfe, Einsiedeln:

Georges Kaufmann  
Tel. 055 410 11 69  
georg.kaufmann@winterthur.ch

## Inhaltsverzeichnis

### SZ

Editorial ..... 3–4

### H+I

Konjunkturbeobachtungen des H + I  
(Handels- und Industrievereins) des Kantons  
Schwyz Ende Oktober 2010 ..... 5–14

### Aktuell

Fremdsprachige Jugendliche in der Lehre –  
eine Chance für beide Seiten ..... 15–16

### Themen

Weniger optimistische  
Konsumentenstimmung ..... 17

Index ..... 18

### Kommentar zum Zeitgeschehen

Wem Gott ein Amt gibt,  
gibt er auch Verstand? ..... 19

## Die Abkürzungen bzw. Quellenangaben vor den einzelnen Artikeln «SZ» und «CH» bedeuten:

### Zeitungen:

ABl = Amtsblatt Kt. Schwyz  
BdU = Bote der Urschweiz  
Cas = Cash  
EiA = Einsiedler Anzeiger  
Fac = Facts  
FrS = Freier Schweizer  
GeB = Schwyz Gewerbe-Blatt  
HöV = Höfner Volksblatt  
MaA = March-Anzeiger  
MHZ = March Höfe Zeitung  
NLZ = Neue Luzerner Zeitung  
NSZ = Neue Schwyz Zeitung  
NZZ = Neue Zürcher Zeitung  
RiP = Rigi Post  
SHZ = Schweiz. Handelszeitung

### Institutionen:

H+I = Meldung des H+I Schwyz  
SKB = Schwyz Kantonalbank  
StK = Staatskanzlei des Kantons Schwyz

## Ressourcen – die Waffe der Wirtschaft des 21. Jahrhunderts?



Ivo Huber, Tulux AG Licht.Lumière

Liebe Leserinnen und Leser

In zunehmendem Masse wird die Versorgung des Weltmarktes mit strategisch wichtigen Rohstoffen zu einem mächtigen Instrument, welches diesen massgeblich bestimmen wird. Beispiel dafür ist China und der Umgang mit dem Rohstoff Seltene Erden. Seltene Erden ist ein Sammelbegriff für 17 chemische Elemente, welche unentbehrlich sind für die Hochtechnikbranche der führenden Industrieländer. Mobiltelefone, Flachbildschirme, Festplattenlaufwerke, Batterien für Hybridfahrzeuge oder Elektronikplatinen verschiedenster Art kommen ohne Spuren von Seltenen Erden nicht mehr aus. Die heute

bekanntesten Vorkommen konzentrieren sich zu fast 50 Prozent auf China, welches als der weltgrösste Produzent von Seltenen Erden den Weltbedarf an diesen Rohstoffen zu 95 Prozent deckt. Dies entspricht einer Menge von schätzungsweise 100 000 Tonnen. China hat zwischenzeitlich strenge Förder- und Ausfuhrquoten für Seltene Erden erlassen und mit dem Aufbau einer strategischen Reserve von 200 000 Tonnen begonnen. Ebenfalls wurde eine Erhöhung der Exportzölle auf bis zu 25 Prozent in Aussicht gestellt. Im Gespräch ist auch, bestimmte Seltene Erden nach 2015 gar nicht mehr zu exportieren um die eigene Nachfrage decken zu können. Andere Länder wie Südafrika, Australien, USA und Kanada versuchen ihre Produktion auszubauen. Bis zum Jahr 2014 werden diese Länder voraussichtlich 50 000 Tonnen Seltene Erden produzieren können. Bis dahin steigt aber der Weltbedarf an Seltenen Erden auf schätzungsweise 180 000 Tonnen. Zentralafrika verfügt ebenfalls über Vorkommen an Seltenen Erden, deren Abbau aber noch nicht erschlossen ist. Experten gehen davon aus, dass es bis 15 Jahre dauern kann, bis ein Abbau dieser Vorkommen wirtschaftlich sinnvoll vorgenommen werden kann. Auch hier ist China präsent, indem das Land sich bereits Rechte bzw. Lizenzen gesichert hat. Die Motivation für

solches Verhalten ist offensichtlich und wurde von verschiedenen Staatsführern Chinas offen kommuniziert. So sagte der ehemalige Staatsführer Deng Xiaoping: «Der Nahe Osten hat Öl, China hat Seltene Erden.» 1999 ergänzte Präsident Jiang Zemin unumwunden: «China geht es darum, den Ressourcenvorteil in wirtschaftliche Überlegenheit zu verwandeln». Noch erschreckender formulierte es eine staatsnahe chinesische Zeitung. Sie nannte die Metalle «die Waffe der Wirtschaft des 21. Jahrhunderts». Ein weiteres Ziel, das China mit der Verknappung des Angebots auf dem Weltmarkt bzw. die Verwendung der Vorräte an Seltenen Erden für den Eigenbedarf verfolgt, ist das Anlocken von Hochtechnikproduktionsunternehmen bzw. Forschungsinstitutionen in das Reich der Mitte. Die Verschiebung von Wissen und Forschung in ein Land mit einer enormen Nachfrage nach Hochtechnikprodukten wird sich für den westlichen Wirtschaftsraum als Bumerang erweisen und fatale Folgen haben. Für schweizer Unternehmen, welche sich mit elektronischen Komponenten beschäftigen, ist diese Entwicklung massiv spürbar. Beschaffungszeiten von elektronischen Bauteilen, wenn sie überhaupt verfügbar sind, schnellen in nie dagewesene Höhen. Beschaffungspreise, welche sich in gleicher Weise entwickeln, können dem

Markt nur teilweise weitergegeben werden. Für KMU, welche sich im Schweizer Markt bis anhin durch Schnelligkeit und Flexibilität auszeichnen, ist eine solche Entwicklung gefährlich und kann bisweilen tödlich sein.

### **Was ist zu tun?**

Der Einfluss der Schweiz im Rahmen der WTO dürfte eher gering sein. Zu stark sind hier die Eigeninteressen einzelner Mitgliedsstaaten, welche auf eine globale wirtschaftliche Überlegenheit zielen. Und trotzdem haben wir die Möglichkeit, hierzu einen bescheidenen Beitrag zu leisten. Der Umgang mit ausgedienten Geräten, dem sogenannten Elektro- und Elektronikschrott (E+E) gewinnt zunehmend an Bedeutung. War es in der Vergangenheit die Verpflichtung, ausgediente E+E-Geräte zurückzugeben und der umweltgerechten Entsorgung zuzuführen, gilt heute die Erkenntnis, dass ausgediente E+E-Geräte wertvolle Stoffe – sogenannte Sekundärwertstoffe – enthalten. Diese müssen im Rahmen des Schliessens von Stoffkreisläufen aus dem E+E-Schrott zurückgewonnen werden um den Produktionsunternehmen wieder als Rohstoffe zur Verfügung zu stehen. «Die Schweizer sind Recyclingweltmeister». Dieser Ausspruch ist nicht von der Hand zu weisen. Bewahrt er sich doch darin, dass im Jahre 2009 in der Schweiz über die

etablierten Sammelsysteme für ausgediente E+E-Geräte 112 700 Tonnen E+E-Schrott gesammelt und verarbeitet wurde. Dies entspricht einer Quote von 14.8 Kilogramm pro Kopf und Jahr, womit die Schweiz im europäischen Vergleich in der Tat zu den «Recyclingweltmeister» gehört.

### **Recyclingprozesse müssen verfeinert werden.**

Hier ruht ein grosses Potential, welches es ermöglichen soll, eine hohe Wiederverwertungsquote der ausgedienten Geräte zu erreichen. Seltene Erden werden heute, wenn überhaupt, nur in ungenügender Masse zurückgewonnen und landen im Mischschrott, wo sie nicht mehr gezielt als Sekundärwertstoffe verwendet werden können. Die führenden Recyclingunternehmen der Schweiz und Europas arbeiten daran, auch hier Stoffkreisläufe zu schliessen um uns ein kleines Stück unabhängiger positionieren zu können.



Ivo Huber, Tulux AG Licht.Lumière

# Konjunkturbeobachtungen des H + I (Handels- und Industrievereins) des Kantons Schwyz Ende Oktober 2010

Roman Weber, Geschäftsführer H+I des Kantons Schwyz

**Im Sinne einer Dienstleistung führt der H+I jährlich ein Konjunkturbeobachtungsgespräch durch. Gegenstand dieser Beobachtungen sind Fragen aus der Wirtschaft des Kantons Schwyz. Sie bezwecken, die wirtschaftliche Lage näher zu diskutieren und sowohl die H+I-Mitglieder als auch die Öffentlichkeit darüber zu informieren. Im Rahmen einer Gesprächsrunde, an der Unternehmer und Persönlichkeiten aus der Schwyzer Wirtschaft teilnehmen, wird das Thema besprochen. Die Zusammensetzung der Gesprächsrunde gewährleistet eine kompetente, aktuelle Beurteilung der Wirtschaftslage aus Sicht der beteiligten Personen und im Sinne eines Querschnittes der Schwyzer Wirtschaft.**

## Rückblick 2010; Aussichten/Erwartungen 2011

Am Gespräch vom 27. Oktober 2010 zum Thema «Rückblick 2010 sowie Aussichten und Erwartungen 2011» haben unter der Leitung von Sandro Vanoli, C. Vanoli AG, Bauunternehmung, Immensee, teilgenommen: Ruedi Reichmuth, CONVISA AG, Unternehmens-, Steuer- & Rechtsberatung, Schwyz/Pfäffikon/Altdorf; Gottfried Weber, Schwyzer Kantonalbank, Schwyz; Dr. Peter Meyer, MIT Meyer Information Technology AG, Wollerau; Michael Tschümperlin, Victorinox AG, Ibach/SZ; Urs Bruhin, Bruhin AG print und crossmedia, Freienbach/SZ; Hanspeter Diethelm, Bruhin & Diethelm AG, Maschinenbau, Wangen; Hans-Peter Häfliger, OMIDA AG, Homöopathische Arzneimittel, Küssnacht am Rigi; Walter Trösch, Swiss Holiday Park AG, Morschach; Bruno Vogelsang, VERWO Acquacut AG, Metallwarenfabrik, Reichenburg und Hugo Mächler, Hugo Mächler AG, Lachen. Zudem war Herr Dr. Walter Näf, Leiter der Vertretung der Schweizerischen Nationalbank in Luzern, als Beobachter am Gespräch anwesend, um die konjunkturellen Informationen aus erster Hand aufzunehmen.

Anlässlich des Gesprächs wurde auch die Steuergerechtigkeitsinitiative der SP diskutiert, wobei die Teilnehmer einstimmig zu Schluss kamen, dass diese für die Schwyzer – aber auch für die Schweizer – Wirtschaft sehr gefährlich ist und im Endeffekt den Wirtschaftsstandort Schweiz schwächt, weshalb die Initiative abzulehnen ist.

## Deutliche Ablehnung der «Steuergerechtigkeits-Initiative» durch die Teilnehmer an der Konjunkturbeobachtung des H+I des Kantons Schwyz

Die Teilnehmerrunde stellte einstimmig fest, dass die sog. «Steuergerechtigkeits-Initiative» mit aller Vehemenz abzulehnen ist. Insbesondere der Kanton Schwyz würde bei Annahme der Initiative seinen Standortvorteil, den er sich in den letzten Jahren durch diszipliniertes Sparen und dem erst dadurch erreichten Senken der Steuern, auf einen Schlag verlieren. Durch das Schaffen eines attraktiven Steuerumfeldes ist es dem Kanton Schwyz gelungen, potente Steuerzahler (natürliche Personen und Firmen) im Kanton anzusiedeln. Da es sich bei diesen Neuansiedelungen Grossteils um Personen und Firmen aus dem Ausland handelt, die den Weg in den Kanton Schwyz gefunden haben, hat der Kanton Schwyz auch keinem anderen Kanton geschadet. Wird diese «Steuergerechtigkeits-Initiative» nun angenommen, so besteht die grosse Gefahr, dass diese in den letzten Jahren im Kanton Schwyz angesiedelten Firmen und ihre Eigentümer und insbesondere auch die Mitarbeiter dieser Firmen (zumindest diejenigen die es vermögen) den Kanton Schwyz wieder verlassen. Fatal hierbei ist, dass sich diese Personen und Firmen nicht in einem anderen Kanton in der Schweiz niederlassen, sondern ihre Zelte im steuergünstigen Ausland aufschlagen werden, denn die Schweiz wird nach Annahme der Initiative steuertechnisch überall gleich unattraktiv sein. So werden dem Kanton Schwyz und der Schweiz nicht nur Steuergelder verloren gehen, sondern es werden auch Arbeitsplätze verschwinden, was wiederum zu einer höheren Arbeitslosigkeit führen wird und was im Endeffekt zu höheren Sozialausgaben führen wird. Am Ende verlieren alle – und dabei insbesondere die Minderbemittelten, da es mangels Finanzierbarkeit der höheren Sozialausgaben zwangsläufig zu Kürzungen derselben kommen wird.

Neben den direkten Abgängen von guten Steuerzahlern wird aber – nachdem eine «gerechte» Besteuerung entsprechend der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit bereits heute als feste Grundregel gilt – auch die Besteuerungskurve, d.h. die Steuerprogression im Hinblick auf die 22 %-Vorschrift gemäss Initiative, nach oben angepasst werden müssen. Demnach wird auch

der Mittelstand mehr Steuern bezahlen müssen.

Für die Inhaber der vielen KMUs im Kanton Schwyz dürfte sich zudem durch die Vervierfachung der Vermögenssteuern – insbesondere auch auf Aktien ihrer eigenen Unternehmung – die unangenehme Situation ergeben, dass aus der eigenen Firma Gelder zur Zahlung der höheren Vermögenssteuer bezogen werden müssen. Gelder, die für den Ausbau und die Sicherung von Arbeitsplätzen im Kanton nicht mehr zur Verfügung stehen werden.

Weiter darf festgehalten werden, dass der unterschiedlichen Finanzkraft der Kantone bereits mittels interkantonalem Finanzausgleich Rechnung getragen wird, in welchen der Kanton Schwyz im Jahr 2011 86 Mio. Franken einzahlen darf.

Kein einziger Kanton und dementsprechend auch kein einziger Befürworter wird bei Annahme dieser Initiative profitieren. Einziger Profiteur ist dasjenige Land, das bei Annahme der Initiative die goldene Chance erkennt und den aus der Schweiz abziehenden Personen und Firmen ein steuerlich attraktives Umfeld präsentiert, was – unabhängig von der politischen Ausrichtung – nicht im Interesse eines Schweizer Stimmbürgers sein kann.

Aus all diesen Gründen empfiehlt die Teilnehmerrunde der Konjunkturbeobachtung des Handels- und Industrievereins des Kantons Schwyz, wie auch der H+I Vorstand dringend die «Steurgerechtigkeits-Initiative» abzulehnen.

### **Nur noch geringe Auswirkungen der Finanzkrise**

Die Gesprächsrunde stellte fest, dass das Jahr 2010, im Vergleich zum Vorjahr einen deutlich spürbaren Aufschwung brachte, wobei das Niveau vor der Finanzkrise meist noch nicht erreicht werden konnte. Einzig die Branchen mit starkem Exportbezug hinken der ansonsten schwungvollen Verbesserung der Geschäftsgänge noch etwas hinterher, was einerseits auf die noch nicht gänzlich überstandene Finanzkrise im EU-Raum und insbesondere in den USA und andererseits auf den starken Franken, resp. auf den schwachen Euro und Dollar zurückzuführen ist.

Es konnte weiter festgestellt werden, dass im Bausektor nach wie vor zwar genügend Arbeitsvolumen vorhanden ist, auf Grund verschiedener Umstände, wie beispielsweise massivem Preisdruck aus dem nahen Ausland oder Verteuerung der Rohstoffe, die Margen stetig schrumpfen, so dass trotz guter Auslastung zum Teil nicht mehr von einer genügenden

Ertragslage gesprochen werden kann. Positiv ist das anhaltend tiefe Zinsniveau zu werten, das die Baubranche merklich stützt. Auch die kantonalen Förderungsprogramme haben sich positiv auf die Auslastung im Bausektor ausgewirkt.

Festgestellt werden kann weiter, dass der Dienstleistungssektor von der Finanzkrise weitgehend verschont worden ist und nach wie vor prosperiert.

Die Gesprächsrunde geht im Sinne einer positiven Zukunftseinschätzung davon aus, dass der konjunkturelle Tiefpunkt überstanden ist und rechnet für das Jahr 2011 mit einem anhaltenden Wachstum.

Die Stärken der Industrie und des Gewerbes im Kanton Schwyz liegen nach wie vor in der grossen Breite, in der Kundennähe, im guten Service, der grossen Flexibilität und nicht zuletzt in der kontinuierlich guten Qualität der Produkte.

### **Erhöhung der Rohstoffpreise; Starker Franken; fehlende Fachkräfte; ungenügendes Niveau bei den Lehrlingen**

Es musste festgestellt werden, dass die Rohstoffpreise auf relativ hohen Kurs verharrten und zum Teil auch künstlich hochgehalten werden, was zur Verteuerung der Produktion geführt hat und was nicht in jedem Fall auf den Kunden abgewälzt werden konnte. Aus diesem Grund sind teilweise die Margen, die auf Grund der schlechten Wirtschaftslage in den vergangenen Jahren bereits reduziert werden mussten, noch einmal unter Druck geraten.

Der anhaltend schwache Dollar, wie auch der schwache Euro, machen der Exportwirtschaft zu schaffen, was zur Folge hatte, dass gerade die Exportwirtschaft dem wirtschaftlichen Aufschwung im Binnenmarkt hinterherhinkt.

Leider sind heute nicht mehr nur Fachkräfte aus der Finanz- und Beratungsbranche (Steuerexperten, Wirtschaftsprüfer usw.) kaum mehr zu vernünftigen Konditionen in den Kanton Schwyz zu locken. Auch in den anderen Branchen sind Fachkräfte kaum noch zu finden, was einerseits ein Zeichen ist, dass die Wirtschaft tatsächlich wieder angezogen hat aber eben andererseits auch ein noch stärkeres Wachstum hindert, da Aufträge mangels Ressourcen nicht mehr ausgeführt werden können.

Besonderes zu denken gibt die Feststellung einzelner Teilnehmer, dass sich das Niveau gewisser Lehrlinge merklich verschlechtert hat. Das geht so weit, dass Lehrstellen trotz Bewerbungen nicht mehr

besetzt werden können, da bereits die Anfangsanforderungen durch den Lehrling nicht mehr erfüllt werden. Es wurde ein Manko vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich festgestellt. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, denn insbesondere der Kanton Schwyz ist darauf angewiesen, dass Fachkräfte aus den eigenen Reihen rekrutiert werden können.

### Zur Lohnentwicklung für das Jahr 2011

Auf Grund des spürbaren Wachstums in den verschiedenen Branchen ist mit einer Lohnerhöhung von 1 bis 2% zu rechnen. Individuell höhere Lohnanpassungen sind ebenfalls vorgesehen.

### Stellungnahmen der Gesprächsteilnehmer zu einzelnen Punkten in Stichworten

#### 1. C. Vanoli AG, Bauunternehmung, Immensee

Zur Person/Unternehmung:

**Sandro Vanoli**, H+I-Vorstandsmitglied und Mitinhaber **C. Vanoli AG, Bauunternehmung, Immensee**, (Hoch-/Tief- und Geleisebau, Belagsbau, Aushub und Abbruch, sowie Generalunternehmung und Liegenschaftsverwaltung) mit 8 Niederlassungen in der übrigen Schweiz sowie mit insgesamt rund 500 Mitarbeitern, davon 250 in der Zentralschweiz, davon 10 Lehrlinge.

#### Rückblick 2010

Nach einem auf Grund des langen Winters schlechten Start ins Jahr 2010, welcher unter dem Budget lag, konnte ab Juni bis heute mit einer Vollbeschäftigung gearbeitet werden, was bis Ende Jahr der Fall sein wird. Das Niveau vom Vorjahr wird übertroffen, weswegen, auch dank der tiefen Zinsen, von einem guten Jahr 2010 gesprochen werden kann.

Es konnte festgestellt werden, dass der Gewerbebau nach wie vor auf sehr tiefem Niveau stagniert. Dieser Ausfall konnte jedoch durch den Wohnungsbau (dabei insbesondere Eigentumswohnungen) kompensiert werden.

Beim Immobilienhandel (Verkauf und Vermietung) wird wiederum ein gutes Geschäftsergebnis erzielt werden können, da die Nachfrage das Angebot sowohl im Gewerbe- wie auch im Wohnungsbereich auch in unserer Region überstieg. Die Angebotsquote ist allerdings wieder leicht am Steigen.

#### Personal/Lohnentwicklung

Der Mitarbeiterbestand blieb 2010 etwa gleich wie im Vorjahr und wird im Jahr 2011 erhöht werden, wobei noch nicht feststeht um wie viel. Nachdem die Wirtschaft wieder etwas angezogen hat, musste festgestellt werden, dass Fachkräfte nur schwer zu finden sind.

Verhandlungen über eine Lohnerhöhung sind zur Zeit im Gange, wobei mit einer Lohnerhöhung von ca. 1% gerechnet wird.

Vermehrt Probleme ergeben sich bei der Suche nach geeigneten Lehrlingen, da leider festzustellen ist, dass die Lehrstellensuchenden häufig nicht mehr das Ausbildungsniveau von früher mitbringen. Hier besteht erheblicher Handlungsbedarf.

#### Ausblick/Erwartungen

Auf Grund der guten Rahmenbedingungen in der Schweiz und dabei insbesondere auf Grund des anhaltend tiefen Zinsniveaus wird positiv in die Zukunft geblickt. So ist auch die bereits heute absehbare Auslastung im Jahr 2011 als gut zu bezeichnen. Die Preise sind aber nach wie vor unter Druck, so dass sich die Margen weiter verringern, womit die Ertragslage zumindest zum Teil als ungenügend bezeichnet werden muss. Zudem werden sich die hohen Landpreise negativ auf die Bautätigkeit auswirken, da es insbesondere im Mietwohnungsbau zunehmend schwieriger wird, Mietwohnungen zu marktgerechten Mietpreisen zu erstellen.

Da es bei den Immobilien beinahe keine Leerstände gibt ist auch die Bildung einer Immobilienblase mit grosser Wahrscheinlichkeit – trotz stetig steigender Preise – auszuschliessen.

#### 2. Hugo Mächler AG, Lachen

Zur Person/Unternehmung:

**Hugo Mächler**, Mitinhaber und Vizepräsident der **Hugo Mächler AG**, Gipserarbeiten, Lachen/SZ; Mitinhaber und Verwaltungsratspräsident der **Mächler Generalunternehmung AG**, Lachen/SZ;

Die Hugo Mächler AG wurde 1950 die Mächler Generalunternehmung 1970 gegründet. Die Gruppe beschäftigt heute insgesamt 75 Mitarbeiter und ist im Gebiet Zürichsee tätig.

#### Rückblick 2010

Der Rückblick 2010 gestaltet sich in sämtlichen Bereichen sehr positiv, was auf die anhaltend hohe

Bautätigkeit in der Region Zürichsee, auf Grund der nach wie vor hohen Nachfrage und tiefen Zinsen, zurückzuführen ist. Die Margen kommen aber auch bei dieser guten Auftragslage weiter unter Druck, was auch auf zum Teil sehr hohe (zum Teil künstlich hochgehaltene) Rohstoffpreise zurückzuführen ist. Zudem gibt es zunehmenden Preisdruck aus dem nahen Ausland. Auch die Deponiepreise, welche sich stetig erhöhen drücken auf die Marge.

Festgestellt werden musste, dass es fortlaufend schwieriger wird, Mietwohnungen zu marktgerechten Preisen herzustellen.

Auch wurde festgestellt, dass der Gewerbebau rückläufig ist.

Die kantonalen Förderungsprogramme haben ebenfalls dazu geführt, dass in Immobilien investiert wurde, was sich wiederum positiv auf die Auftragslage ausgewirkt hat und auswirken wird.

#### *Personal/Lohnentwicklung*

Das Personal wird je nach Marktentwicklung ergänzt, wobei auch hier festzuhalten ist, dass Fachkräfte, wie auch geeignete Lehrlinge zur Zeit schwierig zu finden sind.

Der Lohn wird gemäss GAV angepasst. Es wird mit einer Lohnerhöhung von ca. 1½% gerechnet.

#### *Ausblick/Erwartungen*

Die Auftragslage gestaltet sich auch für das Jahr 2011 sehr gut, was auch auf die anhaltend tiefen Zinsen zurückzuführen ist.

Erwartet wird, dass die Preise für Einfamilienhäuser auf Grund des anstehenden Generationenwechsels zunehmend unter Druck geraten. Es wird damit gerechnet, dass auch der Immobilienverkauf weiterhin gut laufen wird.

### **3. Schwyzer Kantonalbank, Schwyz**

#### *Zur Person / Unternehmung*

**Gottfried Weber**, H+I- Vorstandsmitglied, Direktionspräsident der Schwyzer Kantonalbank; Universalbank mit 27 Filialen, CHF 12 Mrd. Bilanzsumme, CHF 4,9 Mrd. Depotvermögen, 468 Vollpensen bzw. 544 Beschäftigte per 30.9.2010 inkl. 35 KV-Lernende, 1 Lernender als Betriebspraktiker und 6 Praktikanten. S&P-Rating AAA mit stabilen Zukunftsaussichten. Diverse Beteiligungen insbesondere im Finanzsektor (u.a. finnova AG Bankware).

#### *Rückblick 2010*

Der Erfolg aus dem nach wie vor dominanten Zinsegengeschäft wird gegenüber dem Vorjahr spürbar tiefer ausfallen, dies trotz einer ansprechenden Zunahme bei den Kundenausleihungen. Der anhaltende Margenschwund vor allem bei unseren Sparprodukten und die hohen Absicherungskosten infolge stark gestiegener Zinsänderungsrisiken hinterlassen ertragsmässig spürbare Spuren. Im Kommissionsgeschäft rechnen wir im besten Fall mit einem Ergebnis auf Vorjahresniveau. Positiv sind aber die neuen Kunden und die zugeflossenen Gelder zu werten. Eine positive Entwicklung erwartet die SZKB auch beim übrigen ordentlichen Erfolg. Auf der Kostenseite wurde, wenn man von den strategiekonformen Investitionen absieht, auf die Bremse getreten, so dass der Bruttogewinn 2010 nur leicht unter das Vorjahresniveau rutschen sollte. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste werden voraussichtlich das Vorjahresniveau unterschreiten. Das operative Ergebnis dürfte deshalb im Vorjahresrahmen liegen, so dass der Kanton als Eigner wieder mit einer substanziellen Gewinnablieferung rechnen darf. Die Eigenkapitaldecke der SZKB beträgt zurzeit CHF 1.14 Mrd., was einem äusserst soliden Eigenmitteldeckungsgrad von 246% entspricht.

#### *Personal / Lohnentwicklung*

Der strategiekonforme Ausbau der Vertriebseinheiten wird fortgesetzt, während in den Verarbeitungseinheiten mit der Standardisierung/Automatisierung der Prozesse fortgefahren wird. Die Gehaltssumme wird sich, unter Berücksichtigung der Konjunkturlage, moderat erhöhen. Die Leistungskomponente "variable Vergütungen 2010" dürfte sich aufgrund des erwarteten Geschäftsergebnisses in etwa auf Vorjahreshöhe bewegen.

#### *Ausblick / Erwartungen 2011*

Während das diesjährige Wirtschaftswachstum alle Prognostiker positiv überrascht hat, weist das Wirtschaftsjahr 2011 diverse Unsicherheitsfaktoren auf: anhaltende Frankenstärke beeinträchtigt unsere internationale Konkurrenzfähigkeit; Zeitpunkt und Ausmass eines (notwendigen) Wechsels in der Notenbankpolitik ungewiss, obwohl die Tiefstzinsen die Gefahr von Blasenbildungen erhöhen; Staatsbankrotte weiterhin möglich. Trotzdem rechnet die SZKB für den Kanton Schwyz mit einem Wachstum des Bruttoinlandproduktes von 1.4%, bei einer Verschiebung der Zinskurve



nach oben um ca. 1/2%. Der Mietwohnungsmarkt dürfte intakt bleiben, und bei der Nachfrage nach Eigentumswohnungen wurde noch keine Abschwächung ausgemacht, weil eine Nachfrageverschiebung weg von den Einfamilienhäusern stattfindet. Obwohl in den letzten 10 Jahren im Kanton Schwyz überdurchschnittlich viel in Geschäftsflächen investiert wurde, erwartet die SZKB auch im 2011 eine positive Entwicklung. Bei den Firmenkunden ist das Gros – trotz «Wechselkurswolken» – erstaunlich positiv gestimmt. Von den Branchen sind die Holz-/Möbelindustrie, das Gastgewerbe und der Tourismus weiterhin überdurchschnittlich exponiert, während im Bauhaupt- und Bauneben-gewerbe die Auslastung der Betriebe nach wie vor sehr gut sein sollte.

Die SZKB rechnet für 2011 mit einem rückläufigen Bruttogewinn, weil der Margendruck immer deutlicher auch im Kommissionsgeschäft spürbar wird. Die Regulierungen werden (neu insbesondere im Anlagegeschäft) weiter zunehmen. Das extrem tiefe Zinsniveau beinhaltet diverse potenzielle Risiken: Anlagenotstand, Zinsänderungsrisiken infolge von Bilanzungleichgewichten, Bonitätsrisiken bei unvermittelt schwankenden Zinsen u.a. Der anhaltende Konkurrenzkampf wird in der Bankbranche zu neuartigen Differenzierungs- und Preismodellen führen. Die SZKB ist aber auf diese Unsicherheiten gut gewappnet: strategisch, strukturell und finanziell.

#### 4. MIT-GROUP, Wollerau

Zur Person/Unternehmung

**Dr. Peter Meyer** H+I- Vorstandsmitglied und **VR-Präsident / Mitinhaber MIT-GROUP** ist ein IT Total-Unternehmer mit eigenem Hochsicherheitsrechenzentrum im Kanton Schwyz., Microsoft Gold Partner.

#### Rückblick 2010

- Die 3 Quartale 2010 waren wiederum sehr stark und geprägt durch eine hohes Umsatz- und Nachfragewachstum weil das Outsourcing von ICT Dienstleistungen aus dem Swiss-IT-Bunker- oder wie das Neudeutsch heisst «CloudComputing» nun alle Branchen im KMU Umfeld erreicht hat.

- Sehr positiv entwickelt sich auch der Bereich der «nicht-vordergründig technischen» Kommunikationsberatung. Durch den für ein ICT-Unternehmen eher unerwarteten totalen Kommunikationsberatungsansatz ist es gelungen, spannende Kommunikations-Beratungsmandate zu erhalten und diese dank der

eigenen technischen Kompetenz auch effizient abzuwickeln oder teilweise gar erst zu ermöglichen.

- Im Bereich der Spezialsoftware wurden bereits schon im laufenden ersten Firmenjahr spannende Speziallösungen entwickelt.

#### Personal/Lohnentwicklung

Der seit Jahren reklamierte Mangel an Fachkräften eskaliert. Exponenten der Finanzbranche und grossen ICT Konzernen kämpfen mit dem gleichen Problem, können dann aber mit sehr hohen – nicht-KMU tauglichen – Gehältern und Benefits die wenigen Fachkräfte abwerben bez. umlenken.

Die auf allen Stufen absolute ICT- und Ingenieur-unfreundliche Ausbildung in der Schweiz fordert ihren Tribut nicht nur bei den klassischen «Ingenieur» Unternehmen sondern auch im ICT-KMU Umfeld.

MIT hat mit weiteren Industrialisierungsmassnahmen im RZ reagiert sowie Organisationsanpassungen vorgenommen. Durch zusätzliche Führungskräfte werden neue Mitarbeitende noch vermehrt intern weitergebildet und ergänzend auch noch weitere Praktikumsstellen für Hoch-/Fachhochschule Absolventen bereitgestellt.

#### Ausblick/Erwartungen

Marktchancen: Unverändert positiv, aber mit weiteren wenig beeinflussbaren externen Grössen ist verstärkt zu rechnen. (Fach-Personal-Engpass; Microsoft als wichtigster Partner und gleichzeitig direkter Mitbewerber).

Die MIT-GROUP bereitet sich weiter auf eine verstärkte Nachfrage vor und hat auch das Portofolio mit weiteren CLOUDSERVICES ausgebaut. Dazu wurde das RZ im Sommer massiv ausgebaut.

Neben den klassischen ICT Installations- und Betriebsaktivitäten ist die Nachfrage nach Spezial-Lösungen im Rahmen der WebKommunikation wie Apps für Mobile Geräte (iPhones, Windows Phone 7 etc) und Social Networks (wie Facebook, Twitter) integriert in einen prozessorientierten Kommunikationsablauf zunehmend stark. Diese neueren Kommunikationsmittel werden v.a. auch von K-KMU Firmen als grosse Chance im kompetitiven Umfeld angesehen, um auch mit kleinerem Budget Marketing-Skaleneffekte zu erzielen.

## 5. CONVISA AG, Unternehmens-, Steuer- und Rechtsberatung, Schwyz, Pfäffikon, Altdorf

Zur Person/Unternehmung

**Ruedi Reichmuth**, H+I-Präsident, VR-Präsident/Mitinhhaber der **CONVISA Holding AG, Schwyz**, welcher die CONVISA, Unternehmens-, Steuer- und Rechtsberatung mit Hauptsitz in Schwyz sowie Filialen in Pfäffikon SZ und Altdorf UR, die CONVISA+Wehrli AG in Luzern sowie die CONVISA Revisions AG, Schwyz, mit insgesamt 53 Mitarbeitenden, angehören; Marktgebiet hauptsächlich Zentralschweiz und umliegende Kantone.

*Rückblick 2010*

Auslastung und Verrechenbarkeit der Leistungen gut, prospektive zukunftsorientierte Fragestellungen (Bauprojekte, Produktionsgüterinvestitionen, Nachfolgeregelungen in Unternehmen sowie Vorsorgefragen (Personalvorsorge, Todesfallregelungen, Erbteilungen etc.) bei den Kunden im Vordergrund – keine bzw. nur wenige Krisen-Fragestellungen; grosse Arbeitslast in den ersten sieben Monaten – bei Buchhaltungen/Abschluss/Wirtschaftsprüfung ordentlicherweise im 2. Semester geringere Arbeitslasten.

*Personal/Lohnentwicklung*

Personalbestand im 2010 gehalten;

Weiterbildung der Mitarbeitenden wichtig und erfreuliche Abschlüsse als dipl. Treuhandexperte sowie mehrere Fachausweise und ein Mitarbeiter mit FH-Abschluss (Fachmann Rechnungswesen);

Planung Personal 2011 – letztlich zwei zusätzliche qualifizierte Arbeitsplätze geplant (ein Wirtschaftsprüfer sowie ein Anwalt).

Hinsichtlich Lohnpolitik 2011: noch offen – jedoch voraussichtlich Steigerung der Lohnsumme ca. 1.5 % (aber: vor allem Steigerung bei jungen Berufsleuten mit Potential, jedoch letztlich individuell/leistungsbhängig).

Insgesamt fünf Lehrlinge im KV-Bereich, vier davon mit Ziel Berufsmatura – Ziel ist weiterhin vor allem Interessenten mit Berufsmatura-Ziel auszubilden.

*Ausblick/Erwartungen*

Die Arbeit geht – glücklicherweise – nicht aus. Basis des Erfolgs ist qualifizierte und einwandfrei Arbeit zu ordentlichen Bedingungen – zudem langjährige Vertrauensverhältnisse.

Auswirkung Knonaueramt auf Entwicklung «Innerschwyz» bisher nur begrenzt spürbar – wesentlich ist, dass einerseits genügend verfügbares (nicht gehortetes) Industrie-/Gewerbe- und Wohnbauland zu ordentlichen, d.h. zahlbaren Bedingungen vorhanden ist.

«Ausserschwyz» nach wie vor dynamische Entwicklung.

Über alles – behördliches Verhalten ist stets zu überprüfen und Extrempositionen sind zu vermeiden (sei dies im Rahmen des Steuerrechts, sei dies im Rahmen der Bewilligungspraxis und der dabei angewandten Fristen, Auflagen, Bedingungen, Kosten etc. oder sei dies mit gefährlichen und irreführenden Abstimmungsvorlagen wie die SP-Steuerinitiative).

*Spezielles*

In diesem Jahr 50-Jahr-Jubiläum der CONVISA AG; In Pfäffikon (Eichenstrasse 2 – ob Athleticum) neue und grössere Büro-Räumlichkeiten bezogen – bildet Basis für personellen Ausbau in Pfäffikon;

Vermietung von rund 600 m<sup>2</sup> bis anhin unausgebauten Büro/Gewerberäume im 1.OG an Eichenstrasse 2 möglich.

## 6. Bruhin & Diethelm AG, Maschinenbau, Wangen

Zur Person/Unternehmung

**Hanspeter Diethelm**, Mitinhhaber und Geschäftsführer der **Bruhin & Diethelm AG, Maschinenbau, Wangen /SZ**.

Die Firma wurde im Jahr 1989 mit 4 Mitarbeitern gegründet. Heute beschäftigt die Bruhin & Diethelm AG 47 Fachkräfte und bildet 13 Lehrlinge aus.

Es werden nach Zeichnungen Maschinenteile für Kunden aus dem In- und Ausland gefertigt. Die Bruhin & Diethelm AG ist spezialisiert auf die Langteilfertigung und Grossstückbearbeitung.

*Rückblick 2010*

Nach einem äusserst schwierigen 2009 mit einem Umsatzminus von 40 %, erholte sich die Auftragslage im Verlauf des Jahres 2010, da auch die Kunden aus der Maschinenindustrie wieder vollere Auftragsbücher haben.

Die Zeit der Wirtschaftskrise und der damit einhergehenden tieferen Auslastung wurde dazu genutzt mit den Kunden das Gespräch zu suchen und den Kunden und anderen interessierten Kreisen das Unternehmen, das im Jahr 2008 in die neuen Räumlichkeiten im Leuholz gezogen ist, vor Ort vorzustellen, was Vertrauen

geschaffen hat und was sich nun positiv auf den weiteren Geschäftsgang auswirkt.

#### *Personal/Lohnentwicklung*

Das Personal wird grösstenteils unternehmensintern ausgebildet, so dass die benötigten Fachkräfte meist firmenintern selbst herangezogen werden können. Auf dem freien Markt ist es auf Grund der speziellen Anforderung an das Personal (insbesondere der Umgang mit Grossstücken) schwierig Fachkräfte zu rekrutieren, weswegen eine grosse Zahl an Lehrlingen ausgebildet wird. Aber auch bei den Lehrlingen gestaltet es sich zunehmend schwierig geeignete junge Leute zu finden, da die Anforderungen an diese sehr hoch sind und leider festzustellen ist, dass der Ausbildungsstand weiter nachlässt.

#### *Ausblick/Erwartungen*

Nachdem sich die Maschinenindustrie im Jahr 2010 leicht erholt hat und damit gerechnet wird, dass sich diese noch weiter erholen wird, wird positiv ins Jahr 2011 geblickt. Es wird gehofft, dass sich auch die Maschinenindustrie im EU-Raum erholt, was zusätzlich für Auslastung sorgen würde.

## **7. Victorinox AG, Ibach SZ**

### *Zur Person/Unternehmung*

**Tschümperlin Michael**, H+I- Vorstandsmitglied und Leiter Tochtergesellschaften der **Victorinox AG**, Familienunternehmen seit 1884. 1800 MitarbeiterInnen, davon 600 im Ausland. Umsatz 2009 konsolidiert CHF 450 Mio, davon 55 % erarbeitet mit Taschen- und Berufsmesser, 20% mit Uhren, 15% mit Gepäck und je 5% mit Bekleidung und Parfum. Die wichtigsten Märkte bearbeiten wir selber mit Tochtergesellschaften. In den übrigen Ländern setzen wir auf langjährige Vertriebspartnerschaften.

### *Rückblick 2010*

Rückblick 2010: Verglichen mit 2009 war 2010 ein erfolgreiches Jahr. Die Umsätze haben sich in den meisten Regionen erholt, gesamthaft dürften wir mit einem Anstieg von 10 – 15% gegenüber dem Vorjahr rechnen. Schwierigkeiten bereiten uns aber vor allem die Entwicklungen des USD und des EUROS gegenüber dem CHF. Teilweise können die Ausfälle auf der Einkaufsseite kompensiert werden, im EURO Raum kommen wir aber nächstes Jahr nicht um eine Preiserhöhung herum. Erfreulich sind weiterhin die Wachstumsraten in Fernost, vor allem China und im Heim-

markt Schweiz sowie in Deutschland.

### *Personal/Lohnentwicklung*

Personalbestand 2011: kann in der Schweiz etwa beibehalten werden. In den neuen Wachstumsmärkten wird weiter zusätzliches Verkaufs- und Marketingpersonal benötigt werden

Lehrlinge: total 46, davon 3 KV, 3 Logistiker und 40 Polymechniker / Automatiker.

Löhne: Generelle Erhöhung um CHF 80.— mit vereinzelten individuellen Anpassungen

### *Ausblick/Erwartungen*

Das Stellen von Prognosen wird immer schwieriger, da negative Meldungen irgendeiner Art die im Moment global positive Konsumentenstimmung wieder verändern kann. Unsicher ist die Entwicklung in den USA, die hohe Arbeitslosigkeit und Verschuldung werden sich mittelfristig eher negativ auf den Konsum auswirken. Positiv entwickelt sich für uns im Moment Fernost, wir werden weiterhin in dieser Region gezielt investieren da bezüglich Konsum noch bei einem Grossteil der Bevölkerung ein «Nachholbedarf» besteht. Auf Grund unserer langfristigen Planung und einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Unternehmensstrategie schaut die Victorinox aber eher optimistisch in die Zukunft.

Preise: Wir erhöhen die Preise alle 2 – 3 Jahre. 2011 ist eine Währungsanpassung im Euroraum vorgesehen.

Wir investieren im Moment viel in die Verstärkung der Markenbekanntheit via Verkaufspunkte und PR aber auch in eigene Verkaufsgeschäfte. Nach den Brand Stores in Genf und Basel wird im Frühling ein weiterer Brand Store in Brunnen eröffnet werden. Ebenfalls Anfang Jahr starten wir in Deutschland, nämlich in Düsseldorf mit dem ersten Brand Store. In beiden Verkaufsgeschäften werden alle sechs Produktkategorien angeboten, nämlich Taschen- und Küchenmesser, Uhren, Reisegepäck, Bekleidung und Parfum.

Dank einem sehr partnerschaftlichen Verhältnis mit unseren globalen Vertriebspartnern, loyalen Kunden und stetiger Produkt- und Marketinginnovationen blicken wir realistisch optimistisch in die Zukunft.

## 8. Bruhin AG print und crossmedia, Freienbach

Zur Person/Unternehmung:

**Urs Bruhin**, H+I-Vorstandsmitglied und Inhaber der Bruhin AG, **Druckerei und Mediendienstleistungen**, 44 Mitarbeitende in Freienbach.

*Rückblick 2010*

Entgegen den Erwartungen Ende 2009, können wir auf ein befriedigendes erstes Halbjahr 2010 zurückblicken. Dank unserer mutigen Entscheidung, zu Beginn der Finanzkrise, antizyklisch grosse Ersatzinvestitionen zu tätigen sind wir technisch sehr gut positioniert. Es gelang uns in einem unfreundlichen Umfeld unsere Position zu behaupten und etwas auszubauen. Zusätzlich vollendeten wir im Frühling mit der Zertifizierung nach ISO 9001, ISO 14001, FSC und BRC (Global Standard for Packaging and Packaging Materials (Issue 3: January 2008) für die Kategorie: 1), was für unser Geschäftsfeld, das Bedrucken von Lebensmittelverpackungen, eine wichtige Voraussetzung ist.

Erst mit den Sommermonaten wurde der Arbeitsvorrat, in unserem eh sehr kurzfristigen Geschäft, noch knapper und speziell im Juli und August wurde es sehr schwierig, unsere Anlagen vernünftig auszulasten.

Der tiefe Euro, wird auch für uns im Binnenmarkt tätige Unternehmung, ein immer grösseres Problem. Der ganze Papiergrosshandel rechnet mit seinen Lieferwerken in CHF ab, was uns gegenüber der grenznahen ausländischen Konkurrenz sehr benachteiligt. Erst langsam werden Währungsrabatte gewährt. Trotzdem steigt der Druck der Konkurrenten aus dem Ausland stetig.

*Personal/Lohnentwicklung*

Der Mitarbeiterbestand wuchs 2010 um zwei Mitarbeiter im Bereich Verkauf. Verhandlungen über eine Lohnerhöhung sind zurzeit im Gange, wobei mit der Teuerung und mit punktuellen Anpassungen gerechnet werden darf.

*Ausblick/Erwartungen*

Die Erwartungen welche wir aufgrund jahrelanger und nahezu unveränderter Periodizität für den September und Oktober haben konnten, wurden leider nicht erfüllt. Wir denken, dass noch weiterhin im Umfeld der Printwerbung gespart wird und weiterhin nur das «notwendigste» gedruckt wird. Die sonst schon niedrigen Margen sind in Gefahr und weitere Marktanpassungen werden zwangsläufig folgen müssen. Hier

sind Zusammenlegungen von Produktion, Kooperationen oder Fusionen ein mögliches Szenario Synergien zu erzeugen um Auslastung, Produktivität und die Marge wieder auf ein vernünftiges Mass anzuheben.

## 9. OMIDA AG, Homöopathische Arzneimittel, Küsnacht am Rigi

Zur Person/Unternehmung

**Hans-Peter Häfliger**, Geschäftsführer und VR Mitglied der **Schwabe-Gruppe Schweiz** (beinhaltet **Omida AG** – Homöopathische Arzneimittel und **Piniol AG** – Therapie & Wellness-Produkte im Physiotherapie- und Fitnessbereich sowie **Schwabe Pharma AG** – Pflanzliche Heilmittel); 90 Mitarbeitende; Schwabe-Gruppe als internationales Familienunternehmen mit insgesamt ca. 3'700 Mitarbeitern und über Fr. 900 Mio. Umsatz.

*Rückblick 2010*

Gutes Jahr für die Schwabe-Gruppe Schweiz bei einem Umsatzzuwachs von 10%; Umsatzzuwachs Homöopathie von 5% bei OMIDA, 20% pflanzliche Arzneimittel bei Schwabe Pharma dank Innovationen und 2% Therapie&Wellness bei Piniol erwirtschaftet. Der tiefe Eurokurs verbilligt Importe gewisser Produkte. Die Ertragslage ist erfreulich.

Naturheilmittel erfreuen sich nach wie vor grosser Beliebtheit.

*Personal/Lohnentwicklung*

Schaffung von vier neuen Stellen, wobei vermehrt Spezialisten gesucht sind, welche jedoch immer schwieriger zu finden sind. Probleme ergeben sich durch den enormen Knowhow-Verlust auf Grund von Schwangerschaften und anschliessenden Austritt.

Zudem wird neben dem KV-Lehrling ein zusätzlicher Logistik-Lehrling ausgebildet. Für die Pharmabranche wird eine Lohnentwicklung von plus 2% vorgesehen.

*Ausblick/Erwartungen*

Es wird eine Umsatzsteigerung der Schwabe-Gruppe Schweiz von wiederum 10% erwartet; demgegenüber wird bei den rezeptfreien Produkten (OTC-Markt) im Gesamtmarkt nur von 1% ausgegangen. Die Lohnaufträge stagnieren, hier gibt es Überkapazitäten.

Weiter kann davon ausgegangen werden, dass sich die Konzentration durch Kettenbildung im

Handel weiter fortsetzt, wobei wir uns hier wohl in der Endphase befinden; weitere Fusionen von KMU und Brands.

Die Auftragslage ist ausgezeichnet. Die Preisentwicklung in der Komplementärmedizin wird wohl der Teuerung entsprechen.

Der grösste Zuwachs wird bei Dr. Schüssel Mineralstoffe, bei der Homöopathie bei Tieren und bei pflanzlichen Arzneimitteln (vom Arzt verschrieben) erwartet.

#### *Spezielles*

Allfällige Bewegungen zum Thema Komplementärmedizin-Leistungen beim Arzt in der Grundversicherung, wobei hier die Entwicklungen abgewartet werden müssen.

### **10. VERWO Acquacut AG, Metallwarenfabrik, Reichenburg**

#### *Zur Person/Unternehmung*

**Bruno Vogelsang**, Inhaber und Geschäftsleiter der **VERWO Acquacut AG**, Metallwarenfabrik, Reichenburg.

104 Mitarbeiter; Haupttätigkeitsgebiet: Blechbearbeitung mit Spezialbereich Schneidetechnologie (Laser- und Wasserstrahlanlagen) und Baugruppenfertigung für Industrieanwendungen, sowie Herstellung und Vertrieb von Entsorgungssystemen.

#### *Rückblick 2010*

Im Jahr 2010 konnte der Umsatz um 30% gesteigert werden, womit sich die getätigten Investitionen ausbezahlt haben. Der Geschäftsgang nähert sich wieder dem Niveau 2008, welcher als sehr gut bezeichnet werden konnte. Im laufenden Jahr war festzustellen, dass die bestehenden Industriekunden wieder wachsen, sehr viele neue und entsprechend komplexe Aufträge platziert wurden und diverse Kunden die Produktion vermehrt outsourcen. Zusätzlich ist ein noch stärkerer Zeitdruck in der Abwicklung von Aufträgen spürbar welcher insbesondere Flexibilität bei den Mitarbeitenden fordert.

#### *Personal/Lohnentwicklung*

Es werden noch weitere Mitarbeiter gesucht, wobei es sich schwierig gestaltet qualifiziertes Personal zu finden. Nachdem im Jahr 2009 eine Lohn-Nullrunde in Kauf genommen werden müssen, wird für das Jahr 2011 eine Gehaltserhöhung auf die gesamte Lohnsumme von 1.5% gesprochen.

#### *Ausblick/Erwartungen*

Es wird positiv in die Zukunft geblickt, wobei insbesondere drei Risiken als besonders brisant eingestuft werden:

Der Rohmaterialeinkauf gestaltet sich zunehmend als schwierig. Die Werke haben heute Oligopol ähnliche Netzwerke, welche die Marktpreise bestimmen. Dadurch lehnt sich die Preisentwicklung nicht an die Nachfrage an, sondern wird durch willkürliche Eigeninteressen der Lieferwerke bestimmt. Zudem erhöhen sich die Lieferfristen, da zu wenig Wettbewerb unter den Anbietern des Rohmaterials herrscht.

Zweitens macht die Europroblematik zunehmend Sorge. Viele exportorientierte Kunden begeben sich auf die Suche nach alternativen Lieferanten, welche das Europroblem umgehen können, sprich im Euroraum produzieren. Als einziges internes Gegenmittel wird versucht, stets Prozesse zu optimieren und dadurch eine noch bessere Kosteneffizienz zu erlangen. Die Auswirkungen der Europroblematik sind in der Zulieferindustrie noch nicht vollends angekommen. Dauert das Missverhältnis noch lange an, wird die CH-Industrielandchaft kleiner werden.

Drittens nimmt die Lehrbereitschaft der Schulabgänger für Industriebereufe immer noch ab. Obwohl man meinen könnte, nach der Finanzkrise müsste das Interesse an Industriebereufen wieder zunehmen, spürt man keine positive Veränderung. Es ist eminent wichtig für den Industrie Standort CH, dass die Berufsbildung gefördert wird und genügend Nachwuchs vorhanden ist.

## **11. Walter Trösch, Swiss Holiday Park, Morschach**

*Zur Person/Unternehmung*

**Walter Trösch**, Geschäftsführer der **Swiss Holiday Park AG**, Morschach; 280 Mitarbeiter aus 26 Nationen und einem Frauenanteil von 60 %.

*Rückblick 2010*

Das Jahr 2010 kann als gutes Jahr bezeichnet werden. Es konnte ein besseres Ergebnis erzielt werden als noch im Jahr 2009. Das bis anhin beste Jahr 2008 konnte aber nicht erreicht werden.

Bei 850 Betten werden im Jahr 180'000 Logiernächte erreicht.

Die Ferienwohnungen (90) sind zu 85 % ausgelastet, während dem das Hotel eine Auslastung von 74 % aufweist. Insgesamt rechnet man mit 400'000 Besuchern und einem Jahresumsatz von Fr. 26.5 Mio. Es wurden im Jahr 2010 zum Erhalt und Ausbau der Infrastruktur Fr. 2.5 Mio. investiert.

*Personal/Lohnentwicklung*

Der Personalbestand wird bei einer geringen Fluktuation von ca. 15 % gleich behalten, wobei es sich jeweils schwierig gestaltet abgehende Fachkräfte adäquat zu ersetzen. Die Swiss Holiday Park AG bildet 15 Lehrlinge aus und beschäftigt 4 Praktikanten, was im Jahr 2011 fortgeführt wird.

*Ausblick/Erwartungen*

Es wird damit gerechnet, dass auch im Jahr 2011 ein gutes Ergebnis erwirtschaftet werden kann, wobei es das Ziel ist das bisher beste Jahr 2008 noch zu übertreffen. Der Wechselkurs spielt eine Rolle, wobei dieser nicht zu überschätzen ist, da 80 % des Umsatzes im Binnenmarkt erwirtschaftet wird.

Auf Grund umfangreicher Investitionen konnte der SHP auch für Schönwetterprogramme attraktiver gestaltet werden, was sich auf das Jahresergebnis auswirken wird.

## **Abschliessende Bemerkung**

Die Gesprächsteilnehmer waren sich einig, dass das Jahr 2010 die erhoffte Erholung der Wirtschaft gebracht hat, wobei das Niveau vor der Wirtschaftskrise noch nicht erreicht werden konnte.

Für nächstes Jahr wird mit einem anhaltenden Wachstum gerechnet, wobei es durchaus zu einer leichten Abflachung anfangs Jahr kommen kann.

Abzuwarten bleibt, wie sich der EU-Raum und wie sich die Wirtschaft in den USA erholt, was Auswirkungen auf die Höhe des Euro und des Dollars haben wird, wobei hier insbesondere für die Exportwirtschaft erhofft wird, dass diese Währungen im Vergleich zum Franken nicht noch weiter fallen.

Im November 2010

Roman Weber,  
Geschäftsführer H+I des Kantons Schwyz

## Fremdsprachige Jugendliche in der Lehre – eine Chance für beide Seiten

**Fremdsprachige Jugendliche auszubilden, bedeutet für den Betrieb in der Regel einen Mehraufwand. Eine Anstrengung, die sich aber sehr wohl lohnen kann. Dann nämlich, wenn es gelingt, trotz allfälligen sprachlichen Defiziten motivierte und einsatzwillige Berufsleute auszubilden. Und oft versteckt sich hinter einem fremdsprachigen Namen perfektes «Schwyzertütsch» und hoher Einsatzwille.**

**Eine umfassende Eignungsabklärung kann Probleme bei der Ausbildung minimieren.**

Bei fremdsprachigen Jugendlichen ist es noch schwieriger als bei den Jugendlichen deutscher Muttersprache, die schulische Leistungsfähigkeit objektiv einzuschätzen bzw. herauszufinden, ob sie den Anforderungen der gewünschten Ausbildung gewachsen sind. Eine umfassende Eignungsabklärung, bei Bedarf unter Beizug von externen Fachleuten aus Schule und Berufsberatung, kann die Grundlage für einen fairen und fundierten Selektionsentscheid legen.

**Hinweise und Tipps für Lehrbetriebe: Deutsch als Zweitsprache**

Als Erfahrungswert gilt: Für eine 3-jährige Lehre ist in etwa das Referenzniveau B1 des Europäischen Sprachenportfolios nötig. Für eine 4-jährige Grundbildung und für «sprachlastige», 3-jährige Grundbildungen z.B. als Kauffrau/Kaufmann oder im Detailhandel ist mindestens das Niveau B2 des Europäischen Sprachenportfolios nötig.

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen hilft, sprachliche Ressourcen einzuschätzen:

[www.lehrer-online.de/referenzrahmen.php](http://www.lehrer-online.de/referenzrahmen.php) > Referenzniveaus

**Fremdsprachen / Deutschkurse**

Fehlende Qualifikation in den Fremdsprachen Französisch und Englisch können durch den Besuch von Freifachkursen vor oder während der Lehre erworben werden. Die Berufsfachschulen bieten auch Kurse für Deutsch als Fremdsprache an.

**Auskunft und Beratung**

Das **Amt für Berufsbildung** erteilt Auskünfte zu allen Fragen der Berufsbildung und der Ausbildungsfinanzierung. Auch bei Schwierigkeiten während der Ausbildung oder bei Leistungsproblemen können Sie sich an die Fachleute des Amtes für Berufsbildung wenden.

[www.sz.ch/berufsbildung](http://www.sz.ch/berufsbildung)

Die **Berufs- und Studienberatung** informiert und berät Jugendliche vor und bei Bedarf auch während und nach der Lehre. Bei der Einschätzung von Leistungsfähigkeit oder Entwicklungspotenzial können die Fachleute der Berufs- und Studienberatung ebenfalls Unterstützung bieten.

[www.sz.ch/berufsberatung](http://www.sz.ch/berufsberatung)

**Informationen für Eltern und Jugendliche**

Schriftliche Informationen **zu Lehrstellen, Beruf und Arbeit** für fremdsprachige Jugendliche und deren Eltern gibt es in 13 Sprachen auf [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) > Berufswahl > Informationen für Fremdsprachige

**Hilfe bei Übersetzungen:**

**KomIn** ist die kantonale Koordinationsstelle für Integration. Sie bietet zusätzlich zu andern Dienstleistungen ein Fachpersonenverzeichnis von ausgebildeten, freischaffenden Sprach- und Kulturvermittlungspersonen an.

[www.kom-in.ch](http://www.kom-in.ch)

Auch die **Caritas** vermittelt geschulte Sprach- und Kulturvermittlungspersonen.

[www.caritas-luzern.ch](http://www.caritas-luzern.ch)

[www.caritas-zuerich.ch](http://www.caritas-zuerich.ch)

### **10 Tipps für Lehrbetriebe, die fremdsprachige Jugendliche ausbilden möchten**

1. Schulleistungen sind stark sprachabhängig. Um Fremdsprachigen gerecht zu werden, sollten Sie bei der Selektion auf ein breit angelegtes Verfahren achten. Nebst Schulleistungen sollten Sie auch persönliche und soziale Kompetenzen berücksichtigen, wie Umgangsformen, Einsatzwille, Ausdauer, usw.

2. Nicht immer reichen die schulischen Voraussetzungen für eine drei- oder vierjährige berufliche Grundbildung. Versichern Sie sich, dass Ihre Kandidatin oder Ihr Kandidat die erforderlichen Kompetenzen mitbringt. Bei ungenügenden Voraussetzungen kann die Möglichkeit einer zweijährigen beruflichen Grundbildung mit Attest in Erwägung gezogen werden.

3. Die Ergebnisse von Eignungstests (z.B. Multicheck, Basic-Check) sind stark sprachabhängig und abhängig von der jeweiligen Lernkultur. Interpretieren Sie die Resultate daher mit einer gewissen Vorsicht.

4. Nicht mit jeder Ausländerbewilligung ist eine Ausbildung möglich. Klären Sie ab, welche Bewilligung bei Ihrer Kandidatin oder Ihrem Kandidaten vorliegt.

5. Das Vorstellungsgespräch gibt Ihnen die Möglichkeit, offene Fragen anzusprechen und das Umfeld des Jugendlichen zu erfragen. Versuchen Sie abzuschätzen, wo allenfalls Verständigungs- oder andere Probleme entstehen könnten.

6. Fehlende Sprachkenntnisse können die Ausbildung erschweren. Lassen Sie über die Schule oder die Berufs- und Studienberatung den Sprachstand Ihres künftigen Lernenden ermitteln.

7. Fremdsprachige Jugendliche können bei Bedarf Stützkurse an der Berufsfachschule besuchen. Motivieren Sie Ihre Lernenden zum Besuch dieser Angebote.

8. Eine verständliche Sprache erleichtert fremdsprachigen Jugendlichen den Berufsalltag. Achten Sie auf eine einfache, aber dennoch korrekte Sprache. Fordern Sie eine solche auch von Ihren Lernenden. Erläutern und üben Sie mit ihnen schwierige Fachbegriffe oder Begriffe aus der Umgangssprache.

9. Mit Klarheit können Sie allfällige kulturelle Missverständnisse ausräumen. Stellen Sie von Anfang an klar, auf welche Verhaltensweisen und Umgangsformen Sie im Betrieb Wert legen.

10. Holen Sie sich externe Hilfe, wenn Schwierigkeiten während der Ausbildung auftauchen sollten. Sprechen Sie mit den Personen entsprechender Fachstellen.

Cyrill Moser,  
Berufs- und Studienberatung  
Goldau



## Weniger optimistische Konsumentenstimmung

**Seco. Gemäss Umfrage vom Oktober 2010 über die Konsumentenstimmung ist das Konsumklima in der Schweiz gesunken. Der aus der vierteljährlichen Umfrage\* bei rund 1100 Haushalten berechnete Index erreichte im Oktober einen Stand von +7 Punkten (nach +16 Punkten im Juli). Gemäss der Oktober-Umfrage erwarten die Konsumenten für die kommenden Monate eine geringere konjunkturelle Dynamik und eine Zunahme der Arbeitslosenzahlen.**

Die vier in die Berechnung des neuen\*\* Konsumentenstimmungsindex einflussenden Fragen wurden mehrheitlich negativer als in der Juli-Umfrage beantwortet. So fielen die Erwartungen über die allgemeine Wirtschaftslage in den kommenden zwölf Monaten weniger optimistisch aus (+19 Punkte im Oktober gegenüber +33 im Juli), die Erwartungen zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit verschlechterten sich (+17 gegenüber +6) und auch die Einschätzungen zur persönlichen finanziellen Lage fielen gedämpfter aus (+3 gegenüber +10). Einzig ihre künftigen Sparmöglichkeiten beurteilten die Konsumenten ähnlich wie in der Juli-Umfrage (+24 gegenüber +27).

Die restlichen Subindizes der Umfrage, welche nicht in die Berechnung des Gesamtindex einfließen, zeigen ein uneinheitliches Bild. So verbesserten sich etwa die Einschätzungen zur vergangenen Konjunkturlage (+16 gegenüber +5) deutlich, während die Einschätzungen zu den aktuellen Sparmöglichkeiten leicht negativer ausfielen (+37 versus +43). Demgegenüber verharrten die Einschätzungen zur Arbeitsplatzsicherheit (-52 gegenüber -55), die Beurteilungen der vergangenen persönlichen finanziellen Lage (-12 gegenüber -11) sowie die Einschätzungen des Zeitpunkts für grössere Anschaffungen (+3 Punkte versus +1) im Bereich der jeweiligen Juliwerte.

Die Haushalte stuften die Preisentwicklung der vergangenen zwölf Monate stärker ein (+49 im Oktober gegenüber +38 im Juli) und auch die Inflationserwartungen für die kommenden zwölf Monate wurden nach oben revidiert (+51 Punkte gegenüber +35). Dennoch befinden sich beide Indizes seit nunmehr acht Quartalen deutlich unterhalb ihres jeweiligen langfristigen Mittels.

Der «alte» Konsumentenstimmungsindex, wie er vor Oktober 2009 berechnet wurde, blieb gegenüber der Juli-Umfrage nahezu unverändert (+2 Punkte im Oktober versus +1 Punkt). Damit liegt er das dritte Quartal in Folge wieder oberhalb seines historischen Durchschnittswerts von -9 Punkten (berechnet seit 1972).

\* In den Monaten Januar, April, Juli, Oktober werden im Auftrag des SECO ca. 1100 Haushalte nach ihrer subjektiven Einschätzung der Wirtschaftslage, der finanziellen Lage des Haushaltes, der Preisentwicklung, der Sicherheit der Arbeitsplätze usw. befragt.

\*\* Seit der Publikation der Umfrageergebnisse vom Oktober 2009 werden zwei zusätzliche Fragen veröffentlicht. Es sind dies zum einen die Frage nach den Erwartungen bezüglich der Entwicklung der Arbeitslosigkeit und zum andern die Frage nach der Wahrscheinlichkeit sparen zu können. Mit Hilfe dieser neuen Fragen wird der neue offizielle, EU-kompatible Index der Konsumentenstimmung berechnet.

## Grosshandelspreise (Basis Mai 2003 = 100)

### Gesamtangebot

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>2008</b>	109,1	109,3	109,9	110,7	112,0	112,6	113,2	112,6	112,0	111,4	109,8	109,0
<b>2009</b>	108,0	107,4	106,8	106,7	106,4	106,3	106,3	106,4	106,6	106,1	106,1	106,2
<b>2010</b>	106,6	106,3	106,9	107,5	107,8	107,3	106,8	107,0	106,9	106,4		
*	-1,3%	-1,0%	0,0%	+0,8%	+1,4%	+0,9	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3		

### Produzentenpreise

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>2008</b>	108,2	108,7	109,0	109,9	111,2	111,7	112,0	111,2	110,7	110,4	110,0	109,7
<b>2009</b>	109,4	108,6	108,2	108,2	107,9	107,9	107,7	107,7	107,8	107,3	107,2	107,4
<b>2010</b>	107,8	107,5	107,9	108,5	108,6	108,2	107,7	107,9	107,9	107,7		

### Importpreise

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>2008</b>	110,7	110,5	111,7	112,1	113,5	114,4	115,6	115,4	114,6	113,2	109,3	107,6
<b>2009</b>	105,5	105,0	104,2	103,6	103,4	103,4	103,6	104,0	104,3	103,8	103,9	104,0
<b>2010</b>	104,3	104,0	104,8	105,5	106,3	105,7	105,1	105,2	104,9	104,0		

## Konsumentenpreise (Basis Dezember 2005 = 100)

### Totalindex

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>2008</b>	102,3	102,5	102,8	103,6	104,5	104,6	104,2	103,9	104,0	104,6	103,9	103,4
<b>2009</b>	102,5	102,7	102,4	103,3	103,5	103,6	103,0	103,1	103,1	103,7	103,9	103,6
<b>2010</b>	103,5	103,7	103,8	104,7	104,6	104,2	103,4	103,4	103,4	103,9		
*	+1,0%	+0,9%	+1,4%	+1,4%	+1,1%	+0,5	+0,4	+0,3	+0,3	+0,2		

Gewichtung in % 2008	Gewichtung in % 2009	2010					
		Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.

### Monatsindex (Dez, 2005 = 100)

		100	100	104,6	104,2	103,4	103,4	103,4	103,9
Nach Gruppen von Gütern und Dienstleistungen	<b>Totalindex</b>								
	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	11,091	10,903	103,9	103,9	103,4	103,7	103,5	102,4
	Alkoholische Getränke und Tabak	1,785	1,696	109,0	108,6	108,8	109,0	109,6	109,8
	Bekleidung und Schuhe	4,434	4,553	110,5	105,4	94,1	94,1	94,1	109,9
	Wohnen und Energie	25,212	25,092	110,5	110,3	109,9	109,7	109,6	110,0
	Hausrat und laufende Haushaltsführung	4,762	4,968	102,8	102,3	100,9	101,3	102,1	102,0
	Gesundheitspflege	14,467	14,075	99,6	99,5	99,6	99,4	99,4	99,6
	Verkehr	11,285	11,157	106,6	105,6	105,2	104,9	105,0	104,1
	Nachrichtenübermittlung	2,938	2,716	86,9	87	87	87	86,9	86,9
	Freizeit und Kultur	10,607	10,615	96,8	96,7	96,5	96,6	96,4	96,2
	Erziehung und Unterricht	0,674	0,684	106,1	106,1	106,1	106,1	107,2	107,2
	Restaurants und Hotels	8,142	8,332	107,6	107,5	107,4	107,5	107,5	107,4
	Sonstige Waren und Dienstleistungen	4,603	5,209	103,8	103,7	103,5	103,7	103,5	103,4
Nach Herkunft und Art	Inlandgüter	71,506	71,292	105,5	105,4	105,3	105,3	105,3	105,3
	Auslandgüter	28,494	28,708	102,3	100,9	98,5	98,4	98,3	100,4
	Waren	43,493	43,208	102,7	101,7	100,0	100,0	99,9	101,4
	Dienstleistungen	56,507	56,792	106,1	106	106	105,9	106	105,8

\* Veränderungen in Prozenten zum Vorjahresmonat

Die neuesten Zahlen der Grosshandels- und Konsumentenpreise erhalten Sie jederzeit unter <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/05.html>

## Wem Gott ein Amt gibt, gibt er auch Verstand?

Alois Camenzind

«Wem Gott ein Amt gibt, gibt er auch Verstand», heisst ein geflügeltes Wort. Dass dies auch stimmt, daran müsse man echt zweifeln, erklärte mir unlängst ein Bekannter, wenn man sich den Politalltag in Bern vor Augen führe, mit all den Intrigen, Geheimnisverletzungen, Unzulänglichkeiten und den verschiedenen Kommissionen, die unter Umständen ein- oder eben nicht eingesetzt werden, und die selbst wenn, letztlich kaum etwas bewirken. Diese Sicht könne sich auch noch aus kantonaler Optik verstärken, wenn man sich z.B. die Aufsichtsbeschwerde von dreien unserer Nationalräte im Kanton Schwyz im Zusammenhang mit der Axenfrage vor Augen führe oder das Demokratieverständnis von einzelnen Politikern im Zusammenhang mit der neuen Kantonsverfassung. Er könne es allenfalls damit entschuldigen, dass Politik eben zu den drei P-Berufen zähle (Politik, Presse bzw. den Dritten wolle er aus Höflichkeit nicht nennen), die keiner speziellen Ausbildung bedürfen.

Persönlich gehöre ich nicht zu solchen Pessimisten oder Miesmachern, weil ich ein begeisterter Anhänger unserer Demokratie und unseres Landes bin, auch wenn es da und dort Unzulänglichkeiten oder Verbesserungsmöglichkeiten geben kann. Das mag vielleicht daran liegen, dass ich als Sonntagskind im Vornherein mit Glück und Positivem gesegnet sein muss und als am 1. August im Jahre 1948 Geborener fast von Amtes wegen als Patriot zu gelten habe. Hinzu kommt vielleicht, dass ich mit der 100-Jahrfeier unserer Verfassung im Jahre 1948, die mit unserem Staatswesen verbundenen Werte und Inhalte

quasi mit der Muttermilch eingezo-gen habe und diesen deshalb besonders verpflichtet sein muss und es auch bin.

Werfen wir doch einmal einen Blick ins Ausland. Haben wir unsere Wirtschafts- und Bankenkrise dank unserer Nationalbank nicht besonders gut gemeistert? Ist die Staatsverschuldung nicht in vernünftigen Grenzen? Verfügen wir mit unseren 3 Säulen nicht über ein recht gutes Sozialversicherungssystem und über eine intakte Krankenversorgung? Oder zählen viele unserer Unternehmungen nicht zu den Besten weltweit? Wenn ich mir dann noch eine weitgehend intakte Umwelt mit einer traumhaften Seen- und Bergkulisse vor Augen führe, dann komme ich aus dem Schwärmen einfach nicht heraus.

Was das letztlich bedeutet, kann ich am besten mit einer kleinen Geschichte darlegen, die mir meine Tochter vor einiger Zeit zukommen liess. Nachdem dies hier mein letzter Artikel ist, den ich Ihnen zumute, möchte ich sie Ihnen auch deshalb nicht vorenthalten.

*«An American decided to write a book about famous churches around the world. For his first chapter he decided to write about famous European and Swiss cathedrals. So he bought the necessary tickets and made a trip to London, Paris and Rome, thinking that he would work his way across Europe.*

*On his first day, he was inside a church taking photographs when he noticed a golden telephone mounted on the wall with a sign that read «€1'000.00 per call». The*

*American, being intrigued, asked a priest who was strolling by, what the telephone was used for. The priest replied that it was direct line to heaven and that for €1'000.00 you could talk to God. The American thanked the priest and went along his way. Next stop was in Paris. There at a very large cathedral, he saw the same golden telephone with the same sign under it. He wondered if this was the same kind of telephone he saw in Rome and he asked a nearby nun what its purpose was. She told him that it was direct line to heaven and that for €1'000.00 he could talk to God. O.k., thank you», said the American.*

*He then travelled to Vienna, Amsterdam and Berlin and in every church he saw the same golden telephone with the same €1'000.00 per call sign under it.*

*With his first chapter going well, he left Germany and travelled to Brunnen, a small village in Switzerland. There again was the same golden telephone, in a little chapel, but this time the sign under it read «10 Rappen (10 cents)» per call. The American was surprised, so he asked a priest about the sign.*

*«Father, I've travelled all over Europe, and I've seen this same golden telephone in many churches. I was told that it is a direct line to heaven, but in all the cities in Europe the price of the call was €1'000.00 per call. Why is it so cheap here?»*

*The priest smiled and answered: «You are in Switzerland now son, it's a local call.»*

## Lunch des H + I Termin-Vormerkung

Am **Mittwoch, 1. Dezember 2010, ab 12.00 bis 14.00 Uhr** findet im Restaurant **La Forchetta in Biberbrugg** der nächste H + I-Lunch statt, an dem **Herr Regierungsrat Kaspar Michel, Vorsteher des Finanzdepartements des Kantons Schwyz** zum Thema **«Zukunft der Finanzpolitik im Kanton Schwyz»** ein Kurzreferat halten wird.

## Offizielle Tischmesse Schwyz 2011 des Technologiezentrums Steinen

Das Technologiezentrum Steinen führt am Donnerstag, 13. Januar 2011, im MythenForum in Schwyz in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wirtschaft und den Wirtschaftsverbänden KSGV und H+I die sechste offizielle Tischmesse durch. In der Zeit von 10.00 bis 16.00 Uhr präsentieren die Aussteller ihre Business-to-Business-Angebote. Das Platzangebot ist beschränkt.

Anmeldungen für Aussteller sind bis spätestens Freitag, 3. Dezember 2010, zu richten:

Per Post: Amt für Wirtschaft,  
Postfach 1187, 6431 Schwyz

Per Email: [tischmesse@sz.ch](mailto:tischmesse@sz.ch)

Per Fax an: 041 819 16 19.

Diese Ausgabe wird gesponsert von  
**Meister & Co. AG**  
**Hauptstrasse 66**  
**8832 Wollerau**  
**[www.meisterschmuck.com](http://www.meisterschmuck.com)**

Nr.	Datum	Sponsor
413	25.02.2010	Kürzi AG, Werner-Kälinstrasse 11, 8840 Einsiedeln
414	25.03.2010	Brauerei Rosengarten AG, Spitalstrasse 14, 8840 Einsiedeln
415	29.04.2010	Käppeli Strassen- und Tiefbau AG Schwyz
416	27.05.2010	Tisel Lackiertechnik AG, Zugerstrasse 61, 6403 Küssnacht am Rigi
417	24.06.2010	Svito AG, Immobilien, Herrengasse 7/9, 6430 Schwyz
418	26.08.2010	FAES AG, Roosstrasse 49, 8832 Wollerau
419	23.09.2010	TEVAG Interior AG, Zürcherstrasse 137, 8852 Altendorf
420	28.10.2010	Victorinox AG, Schmiedgasse 57, 6438 Ibach
<b>421</b>	<b>25.11.2010</b>	<b>Meister &amp; Co. AG, Schmuckmanufaktur, Hauptstrasse 66, 8832 Wollerau</b>
422	16.12.2010	CONVISA AG; Unternehmens-, Steuer- und Rechtsberatung, Schwyz, Pfäffikon, Altdorf
423	27.01.2011	Garaventa AG, Zweigniederlassung Goldau, Tennmattstrasse 15, 6410 Goldau
424	24.02.2011	PPS Polyvalent PatentService AG, Bahnhofstrasse 12, 6403 Küssnacht am Rigi
425	29.03.2011	Beat Föhn AG, Plattenbeläge, Gätzlistrasse 2, 6440 Brunnen
426	28.04.2011	Arthur Weber AG, Wintersried 7, 6423 Seewen
427	26.05.2011	Glasmanufaktur Buttikon AG, Glashandel, Kantonsstrasse 41, 8863 Buttikon
428	23.06.2011	Schwyzner Kantonalbank, Bahnhofstrasse 3, 6431 Schwyz
429	25.08.2011	
430	29.09.2011	
431	27.10.2011	Mächler AG, Sandstrahl- und Metallspritzwerk, Zürcherstrasse 104, 8852 Altendorf
432	24.11.2011	
433	15.12.2011	ROESLE FRICK & PARTNER Rechtsanwälte und Urkundspersonen, Zürich und Pfäffikon / SZ
434	21.01.2012	PVA AG, Böden Holzwerkstoffe, Talstrasse 8, 8852 Altendorf
435	23.02.2012	Sparkasse Schwyz, 6431 Schwyz
436	29.03.2012	Mythen Center Schwyz, Mythencenterstrasse 15, 6438 Ibach
437	26.04.2012	A. Tschümperlin AG, Baustoffe, Oberneuhofstrasse 5, 6340 Baar
438	24.05.2012	Victorinox AG, Schmiedgasse 57, 6438 Ibach